

## **„Sammlung und Archiv für Künstler der ehemaligen Breslauer Akademie“ Eine neue Sammlung im Schlesischen Museum zu Görlitz**

Gegenstand des Kurzreferates war der Hinweis auf eine wichtige Neuerwerbung des Schlesischen Museums. Es handelt sich um die Privatsammlung des Kasseler Sammlers Hans Peter Reisse, die mit finanzieller Hilfe der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Sachsen von der Stiftung Schlesisches Museum zu Görlitz angekauft werden konnte.

Mit rund 2000 Werken (Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken, Plastiken) von Künstlern der ehemaligen Breslauer Akademie ist sie die sicherlich bedeutendste Privatsammlung zu diesem Thema. Sie ist bisher weitgehend unbekannt, da sie in ihrer Gesamtheit nie öffentlich präsentiert wurde. Am Schlesischen Museum wird jetzt eine größere Ausstellung für das Jahr 2004 geplant. Ziel ist es, noch mehr als bisher auf die wichtige Rolle der Akademie für das Kunstschaffen im 20. Jahrhundert hinzuweisen und die Geschichte der Institution mit ihren Beziehungen zur Kunstszene in Breslau (Wrocław) ebenso zu erforschen wie Künstlerwerke und -biographien. Auch viele, zu Unrecht vergessene Künstler sollen in diesem Zusammenhang wieder entdeckt werden.

Reisse begann in den 1960/70er Jahren, Arbeiten von ehemaligen Schülern und Professoren der Akademie zu sammeln, als sich nur wenige für dieses Thema interessierten. Ohne irgendwelche persönlichen Beziehungen zu Schlesien leitete ihn dabei nur das Interesse an der Kunst. Auslöser waren die Begegnungen mit Werken Heinrich Tischlers und Johannes Molzahns. Da Angebote auf dem westdeutschen Kunstmarkt weitgehend fehlten, war Reisse auf private Kontakte angewiesen, die er vor allem Marg Moll und Ilse Molzahn verdankte. Durch großes persönliches Engagement gelang es ihm jedoch immer wieder, Werke und Dokumente bei den Künstlern oder ihren Erben im In- und Ausland aufzuspüren, obwohl viele Arbeiten durch die Verfemung und Verfolgung nach 1933 zerstört wurden oder seit der Vertreibung 1945/46 verschollen sind. 1970 gab er seiner Sammlung offiziell den Namen „Sammlung und Archiv für Künstler der Breslauer Akademie“. Später fügte er das Wort „ehemalig“ hinzu, um seine politische Einstellung zu dokumentieren.

Was bisher weitgehend unveröffentlicht in Kassel lagerte, ist keine auf Vollständigkeit angelegte Sammlung. Sie enthält fast ausschließlich Werke aus dem Zeitraum 1900–1932 und umfaßt in etwa die Zeit, in der die 1791 gegründete „Provinzialkunstschule“ zur Akademie aufstieg (1911) bis zu ihrer Schließung 1932.

Für diesen Zeitraum bietet sie mit Arbeiten von 50 KünstlerInnen einen repräsentativen Querschnitt über das Schaffen an der Akademie und das breite Spektrum verschiedenster Kunstrichtungen. Neben traditionellerer Kunst von Theodor von Gosen, Karl Hanusch, Hans Zimbal, Arnold Busch oder Max Wislicenus sind hier zahlreiche der Moderne verpflichteten Werke von namhaften Künstlern zu finden: Hans Poelzig, Otto Mueller, Georg Muche, Johannes Molzahn, Carlo Mense, Oskar Moll, Alexander Kanoldt. Ergänzend kommen Schülerarbeiten hinzu, sowohl frühe Studienblätter, als auch ausgereifte eigenständige Kompositionen, die Einflüsse und Entwicklungsstadien von Studenten wie Walter Kohlhase, Ludwig Kowalski, Hans Leistikow, Willi Jaeckel, Elisabeth Jaspersen, Georg Nerlich und Grete Schmedes erkennen lassen. Einen Eindruck vom Leben an der Akademie vermitteln zudem Skizzenblätter mit Korrekturen der Professoren,

Atelierfotos, gemeinsame Grafikmappen und lustige Broschüren über die Professoren. Gegenseitige Porträts und Widmungen zeugen vielfach von den freundschaftlichen Beziehungen der Künstler untereinander.

Die Sammlung umfasst darüber hinaus noch einige Werke angewandter Kunst aus den Werkstätten der Akademie sowie begleitendes Dokumentationsmaterial, Künstlerwerkzeuge, Druckplatten, Fotografien, Archivalien, Ausstellungskataloge und -plakate, Broschüren und aufwendig gestaltete Künstlerbücher. Zur Kunst gesellen sich damit die „Kunstgeschichten“, die dazu beitragen können, einen faszinierenden Abschnitt jüngerer Kulturgeschichte wieder für die Öffentlichkeit lebendig werden zu lassen.

Mit dieser Sammlung ist für die Arbeit am Schlesischen Museum ein Schwerpunkt mit zahlreichen Perspektiven für die deutsch-polnische Forschung zur Kunst des 20. Jahrhunderts in Schlesien gesetzt worden. Hans Peter Reisse entschied sich für das Schlesische Museum in der geteilten Grenzstadt Görlitz/Zgorzelec als optimalen Platz für seine Sammlung, weil das kreative Potential der Kunst hier die Aufgabe des Schlesischen Museums sinnvoll unterstützen kann, zu interkultureller und internationaler Verständigung beizutragen.

Hinweise und Anregungen zum Thema sind willkommen.

**Kontakt:**

Dr. Johanna Brade  
Schlesisches Museum  
Untermarkt 4  
D-02826 Görlitz

[schlesisches.museum.brade@t-online.de](mailto:schlesisches.museum.brade@t-online.de)